

## **Postulat**

### **Den Druck auf den Bettenbedarf für Alterspflege dezentral lösen - jedem Quartier seine Pflegewohnungen**

Personalmangel und Heimkosten zwingen zu Massnahmen. Für mittleren bis schwereren Pflegebedarf bei alten Menschen ist eine familiäre Kleineinheit (Pflegewohnung mit Fachbetreuung) für viele Betroffene hochwillkommen und kostengünstiger. Integriert im Quartier mit Unterstützung der Nachbarschaftshilfe und Freiwilligenarbeit können Heimeintritte verzögert oder vermieden werden. Gesetzlich ist festgelegt, dass solche Pflegeeinheiten über 24 Stunden mit Pflegefachpersonal abgedeckt sein müssen. Aus wirtschaftlichen Gründen müssen 2-3 marktübliche 3-4 Zimmerwohnungen nahe beieinander liegen, um Synergien zu nutzen. Zum Beispiel kann eine Pflegefachperson über zwei bis drei Wohnungen für spezielle Kompetenzen und die Führung eingesetzt werden. In der Nacht können Rufsysteme im gleichen Haus verbunden werden. Ohne grosse bauliche Anpassungen können grossräumige 4-5 Zimmerwohnungen je nach gesellschaftlicher Veränderung wieder für Familien freigegeben werden.

Sinnvoll erachten wir, dass der Leistungsauftrag der Pflegewohnungen mit dem der Heime koordiniert wird. Das heisst, wenn ein Leistungsbesteller (Bewohnerin oder Bewohner) eine spezielle Therapie (Physiotherapie) oder Aktivierungsangebote nutzen möchte, fährt er oder sie in das nächstgelegene Betagtenzentrum. Die Nutzung von einem Einkaufspool, Wäschepool und eventuell sogar Personalpool (für Fort- und Weiterbildung und für Krankheits- oder Ferienvertretungen) können für alle Beteiligten interessant sein.

Wie sich bereits heute abzeichnet, locken die Kleineinheiten ein ganz spezielles Segment von Pflegefachkräften an. Pflegewohnungen sind eine Nische im Stellenmarkt für erfahrene Berufsleute, die innovativ pflegen und betreuen möchten.

Wir ersuchen den Stadtrat, auf dem Wohnungsmarkt für entsprechende Lösungen für jedes Quartier aktiv zu werden. Ebenso soll er sich in der geplanten Tribschenüberbauung den Anspruch auf Pflegewohnungen sichern.

Dorothee Kipfer und Romy Tschopp  
namens der SP-Fraktion

Luzern, 5. März 2001

Stadt Luzern  
Sekretariat Grosser Stadtrat  
Hirschengraben 17  
6002 Luzern  
Telefon: 041 / 208 82 13  
Telefax: 041 / 208 88 60